

Mathematische Treuhänder in der PKV

Köln, 12. Dezember 2018

Eine Prämienanpassung stellt einen einseitigen Eingriff in das zwischen Versicherungsunternehmen und Versicherungsnehmer bestehende Vertragsverhältnis dar. Zur Überwachung dieses Vorgangs ist als Prüfungsinstanz der Treuhänder eingerichtet worden. Er ist somit Vertreter der Gesamtheit der Versichertengemeinschaft. Die rechtlichen Grundlagen finden sich im Versicherungsvertragsgesetz und im Versicherungsaufsichtsgesetz.

Was ist ein mathematischer Treuhänder?

Der mathematische Treuhänder prüft im Auftrag des Versicherungsunternehmens, ob die Prämienanpassung mit den bestehenden Rechtsvorschriften und mit versicherungsmathematischen Grundsätzen im Einklang steht. Er muss zuverlässig, fachlich geeignet und vom Versicherungsunternehmen unabhängig sein. Dies wird von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) geprüft.

Was macht ein mathematischer Treuhänder?

Der Versicherer legt dem Treuhänder jährlich für jeden Tarif Untersuchungen zum Schaden- und Sterblichkeitsverlauf vor. Zeigen sich dauerhafte Veränderungen, ist die Rechtsgrundlage für eine Prämienanpassung gegeben.

Der Treuhänder überprüft anschließend die aktualisierten Berechnungsgrundlagen der betroffenen Tarife, die kalkulatorischen Herleitungen und das mathematische Formelwerk. Er achtet darauf, dass die Prämienänderung in der vorgesehenen Höhe erforderlich ist.

Um sich ergebende Prämiensteigerungen für die Versicherten zu begrenzen, setzen die Versicherungsunternehmen regelmäßig Überschussmittel ein. Der Treuhänder prüft, ob bei der erforderlichen Verwendung von Mitteln aus den Rückstellungen für Beitragsrückerstattung die Belange der Versicherten ausreichend gewahrt sind und der Zumutbarkeit der Prämiensteigerungen der älteren Versicherten ausreichend Rechnung getragen wird.

Die Zustimmung des Treuhänders ist die rechtliche Voraussetzung für eine Prämienanpassung, bevor diese gegenüber den Versicherten wirksam werden kann.